



100 Jahre Transporte Zagler

Unsere Geschichte

Im Jahre 1904 kaufte Johann Zagler, Sohn von Bischelsroid in Obertrum mit seiner Frau Elise Lindner vom Bischofgut in Seekirchen das sogenannte „Brücklhaus“ in Seekirchen und nahm seine Tätigkeit als „Seekirchner Bote“ auf. Lange Jahre fuhr er mit 1 Pferdegespann täglich einmal die Strecke Seekirchen – Salzburg und retour. Transportiert wurde so ziemlich alles, was man sich nur vorstellen kann.

Die Arbeit war beschwerlich, zumal alle Güter von Hand auf- und wieder abgeladen werden mussten. Um sein Pferd zu schonen, ging der Urgroßvater der heutigen Inhaberin am Heimweg immer nebenher, meistens barfuß, wie es aus Erzählungen heißt. Von der Hektik, wie wir sie heute kennen, war damals freilich noch nichts zu spüren und für's Einkehren war immer Zeit.



Sein Sohn, mit Namen ebenfalls Johann Zagler, lernte den Beruf des Kaserers und war dann als Rossknecht beim Ederbauern beschäftigt. 1929 übernahm er den väterlichen Betrieb und kaufte den ersten LKW, einen „Austro Fiat“. Dieser war



sogar mit Ledersitzen ausgestattet und wurde des öfteren auch als Autobus verwendet. Bald folgte ein 2.LKW, Marke: „Saurer“.

Das Geschäft florierte trotz der schlechten Wirtschaftslage und 1937 konnte man das alte Haus abreißen und einen Neubau samt LKW-Garagen errichten. Dann folgte jedoch eine schwere Zeit für das Unternehmen, aber vor allem für die Familie.



Bereits zu Beginn des 2. Weltkrieges musste Johann Zagler mit seinem „Austro Fiat“ einrücken. Er kam zwar nach dem Polenfeldzug wieder nach Hause, jedoch nur für kurze Zeit. Ein weiterer LKW wurde angeschafft, ein fabriksneuer „FOMAG-Holzgaser“ mit Anhänger aus Plauen. Doch schon bald wurde Johann Zagler wieder einbefohlen, und seine Rückkehr sollte erst lange nach Kriegsende erfolgen. Seine Frau Franziska führte inzwischen mit unglaublicher Zähigkeit alleine

den Betrieb weiter. Zur Seite standen ihr zwei französische Kriegsgefangene, Marcel und Laurent, die im Laufe der Zeit fast Familienmitglieder wurden, und ihr ältester Sohn, Johann Zagler, geb. 1931. Dieser fuhr bereits im Alter von 10 (!) Jahren selber mit dem LKW nach Thalgau und mit 14 Jahren schickte man ihn mit der Bahn alleine nach Plauen um LKW-Ersatzteile. Für heutige Verhältnisse unvorstellbar!



Ständiger Begleiter des Botenwagens war auch der Familienhund „Russi“, der am Führerhausdach (!) des LKW mitfuhr!

Im Chaos der letzten Kriegswochen musste Johann Zagler seinen geliebten „Austro Fiat“ zurück lassen. 1945 kam er in russische Kriegsgefangenschaft, wurde in ein Lager ans Schwarze Meer nach Odessa gebracht, aus dem er erst 2 Jahre später, ausgemergelt und krank, zurückkehrte. Die Freude über seine Heimkehr wurde jedoch von einem dunklen Schatten getrübt. Die Anstrengungen der letzten Jahre waren an seiner Frau Franziska nicht spurlos vorbeigegangen. Sie war schwer an Krebs erkrankt, einem in dieser Zeit noch unheilbaren Leiden. 1947 wurde sie erst 40-jährig von ihren furchtbaren Schmerzen (aufgrund der nicht verfügbaren Schmerzmittel litt sie reinste „Höllqualen“) erlöst. 4 Kinder im Alter von 5 – 16 Jahren verloren ihre Mutter und vor allem der älteste Sohn, Johann, litt besonders darunter. Doch das Leben musste weitergehen!

Es wurde wieder ein neuer LKW gekauft, ein „Puzzelfahrzeug“ könnte man fast sagen. Er bestand nämlich aus Teilen aus verschiedenen Ländern. Die Achsen stammten aus Frankreich, daher die Bezeichnung „Französischer Saurer“. Bei der Firma Gschaidner Johann in Seekirchen ließ man ein



hölzernes Führerhaus aufbauen, ein solches fehlte nämlich bei dem Fahrzeug! Weiters wurde der „Fomag-LKW“ von Benzin auf Dieselbetrieb (4 Zylinder / 100 PS) umgebaut. Das erfolgte ebenfalls bei einem Seekirchner Unternehmen, nämlich bei der Firma Heiss. Die Haupttätigkeit des Unternehmens war nach wie vor der Botendienst.

Transportiert wurden die verschiedensten Güter, wie z. B. Lebensmittel, Eisstangen, Getränke, verschiedenste Ersatzteile aller Art, Eisenwaren, Salzsäure, Blech, Getreide (hptsl. zur Wimmühle), Holz, Kraut, Zement usw.

Hauptsächlich wurde von und zur Salzburger Botenzentrale geliefert. Diese war zuerst beim Hofwirt in der Schallmooser Hauptstraße, später beim Bruckbacher in der Vogelweiderstraße.

Dort gab es noch keine Verladerampen, sodass alles händisch vom Boden auf die Ladefläche des LKW geladen werden musste. Eine mühsame und sehr kraftaufwendige Arbeit!

Langsam begann man auch andere Geschäftszweige aufzubauen. Schon während des Krieges wurden Getreide und Kunstdünger von Bahnwaggons auf LKW umgeladen und zu diversen Lagerhäusern transportiert, auch sonntags. Diese Tätigkeit wurde fortgesetzt und vertraglich abgesichert. Vor allem für den Seekirchner Viehhändler Egger wurde Schlacht- und Nutzvieh zum Schlachthof bzw. zu diversen Nutztviehmärkten bis nach Wien transportiert.

Im Zuge des großen Wiederaufbaus nach dem Krieg





beschäftigte man sich immer mehr mit Baustellentransporten, was in den 60er- und 70er Jahren zum Hauptbetätigungsfeld werden sollte. Zu Beginn war das Ganze eine extrem mühselige Arbeit! Es gab noch keine Kipphydraulik, auch Bagger oder Radlader fehlten und so musste das Aushubmaterial oder der Schotter mit der Hand (!) auf- und wieder abgeladen werden. Die Errungenschaft eines Kippers mit Handpumpe ermöglichte später wenigstens ein relativ einfaches Abladen der Fracht. 1955 bescherte Johann Zagler sich und seiner Familie ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk: einen nagelneuen, grünen „Steyr“-LKW, Typ: 380 mit

90 PS. Es fehlte jedoch das Geld zum Kauf eines Aufbaus und so wurde erst im Laufe des folgenden Jahres ein vollhydraulischer Kipper aufgebaut. Auch der alte „Fomag“ hatte ausgedient und wurde gegen einen gebrauchten LKW, der Marke: MAN, den man von der Firma Steiner aus Bergheim erwarb, ausgetauscht. Auf diesen baute die Firma Schraml aus Salzburg einen hydraulischen Kipper auf. Neben den Transporten für private Häuslbauer lieferte man auch Schotter für den Bau bzw. Ausbau der A1 zwischen Eugendorf und Salzburg. In diesen Jahren begann man auch mit der Schneeräumung in Seekirchen. Zu diesem Zweck wurde ein 3-zylindriger, 55 PS starker Steyr-Traktor angeschafft. Bisher hatte der 2. Seekirchner Bote, Ignaz Hörl, der Schwager von Johann Zagler, die Straßen des Ortes vom Schnee befreit. Mit einem hölzernen, mit Steinen beschwerten Schneepflug, der vom LKW hinten (!) nachgezogen wurde. So begann mit dem Traktor und Stahlschneepflug eine neue Ära im Winterdienst.



Doch in allen Gebieten kam der Fortschritt in Riesenschritten.

Für die Vieh-, Holz- und Botentransporte wurde der „Französische Saurer“ eingetauscht gegen einen LKW, Marke: Steyr, Typ: 480 mit 95 PS und Pritschenaufbau. Es folgte noch ein „Austro Fiat“ mit 150 PS und Kipperaufbau, den man auch beim Bau der Umfahrungsstraße Seekirchen einsetzte.

Anfang der 60er Jahre schaffte man sich mit Milchtransporten ein weiteres Standbein. Diese Aufgabe übernahm vorwiegend der jüngste Sohn, Manfred Zagler mit dem 380er Steyr-LKW, auf den die Milchkannen händisch aufgeladen werden mussten.

Auch die Zusammenarbeit mit der Firma Anton Windhager verstärkte sich. Deren Öfen wurden österreichweit zu Messen, Händlern, aber auch zu Kunden transportiert. Nicht selten wurden auch Übersiedlungen durchgeführt. Das Geschäft florierte und so konnte alle zwei Jahre ein LKW gekauft

werden: ein weiterer Steyr-LKW, Typ: 580 mit Kipperaufbau, der „Austro Fiat“ wurde gegen einen

„Mercedes Benz“, Typ: 327 und der 480er Steyr

gegen einen 680er Steyr (beide 110 PS) ausgetauscht. Während mit dem 680er Steyr hauptsächlich Viehtransporte (nun sehr oft nach Maishofen) durchgeführt wurden, waren die anderen Fahrzeuge sehr häufig mit Schottertransporten für die Salzburger Landesregierung im Einsatz.

1965 verließ Johann Zagler jun. sein Elternhaus und kaufte den Betrieb seines Onkels, Ignaz Hörl. Sein Bruder Josef übernahm 1966 das elterliche Unternehmen.



Für die folgenden 20 Jahre gab es also 2 Transportunternehmen Zagler in Seekirchen!

Johann Zagler spezialisierte sich auf Baustellentransporte und hatte auch bereits einen „Saurer“-LKW mit für damalige Verhältnisse, gewaltigen 150 PS und Ladekran, Marke: „Elephant“, dem Vorgänger der heutigen „Hiab“-Kräne. Ein „Frost-Büssing“ und ein „Steyr“-LKW, Typ: 586 komplettierten den ursprünglichen Fuhrpark. 1966 tauschte er den „Saurer“ gegen einen neuen, modernen „Mercedes-Benz“, Typ: 1620 ein und 1968 wurde der Fuhrpark um einen weiteren „Mercedes-Benz“, Typ: 1413 ergänzt. In diesem Jahr trat auch Herr Franz Übertsberger in das Unternehmen ein, dem er bis heute, 35 (!) Jahre treu geblieben ist.

Die Fahrzeuge waren bis 1972 beim Rutzingerbauern untergestellt. Erst dann konnten die neuen LKW-Garagen in der Mühlbergstraße bezogen werden, wo sich auch heute noch der Firmensitz befindet. Es wurde vorwiegend für die Baufirmen Doll und Winklhofer, die Gemeinde Seekirchen, sowie mit dem Erdbewegungsunternehmen Hofbauer gearbeitet. Außerdem mussten noch viele private Häuslbauer bedient werden. Das Baugeschäft blühte in den 70er Jahren und so konnte alle 2 – 3 Jahre ein neuer LKW angeschafft werden. Seiner Zeit voraus war sicherlich der 1974 erworbene „Hanomag-Henschel“ mit einem 320 PS-starken Mercedes-Motor. Dieses Fahrzeug war bereits ein sogenannter „Frontlenker“ und tat bis 1991 seinen Dienst im Unternehmen. Es gab kaum Reparaturen und die extrem starke Bauweise verzieh so manche Überbeanspruchung. Einzig der Treibstoffverbrauch und die Abgaswerte entsprachen nicht mehr den Bestimmungen der 90er Jahre. 1982 begann eine dunkle Zeit für das aufstrebende Unternehmen. Theresia Zagler, die Frau von Johann Zagler, erkrankte schwer an Krebs. Schmerzvoll erinnerte sich dieser an das grauenvolle Leiden seiner Mutter und versuchte von nun an, mit allen verfügbaren Mitteln, das Leben seiner geliebten Frau zu retten. In der Firma erledigte er nur mehr die allernotwendigsten Dinge und es ist vor allem dem Einsatz unseres treuen Mitarbeiters, Herrn Übertsberger zu verdanken,

dass das Unternehmen diese schwere Zeit halbwegs gut überstanden hat. Doch weder die ärztliche Kunst, noch teure Medikamente konnten Theresia helfen und sie starb im November 1984. Bereits 1983 erlag Josef Zagler im Alter von nur 49 Jahren einem Herzinfarkt, am Steuer seines LKW und im Beisein seiner Tochter Christa.

So arbeiteten beide Firmen in diesen Jahren nur auf „Sparflamme“ und ein Fortbestehen der Unternehmen hing sozusagen an einem seidenen Faden. Doch Gabi, die älteste Tochter von Johann Zagler, ermutigte ihren Vater, die beiden Betriebe wieder zu vereinigen und fortzuführen. Das geschah dann auch im Jahre 1985. Im selben Jahr wurde auch der erste Müllwagen in Betrieb genommen, ein „Mercedes-Benz“, Typ: 1922 mit einem „Stummer“-Pressaufbau, gefertigt von der Firma Streif in Mitterberghütten. Seit nunmehr 19 Jahren also, ist die Firma Zagler verantwortlich für die kommunale Müllentsorgung in der Stadt Seekirchen am Wallersee. 1987 wagte man sich wieder auf eine neues Gebiet, die Straßenreinigung. Mit einem gebrauchten „Mercedes-Benz“, Typ: 911 mit einem „Schörling“-Aufbau erwarb man sich die ersten Erfahrungen.

Die belastenden Ereignisse dieser Jahre gingen an Johann Zagler nicht spurlos vorüber. 1986 erlitt er einen schweren Herzinfarkt, von dem er sich nie mehr richtig erholen sollte. Er erhielt daher im Dezember 1987 die Erwerbsunfähigkeitspension und seine Tochter Gabi übernahm erst 20-jährig das Unternehmen. 1988 baute sie mit Ihrem Freund und späteren Ehemann, Franz, die Wohnung über den LKW-Garagen aus und verlegte auch das Büro dorthin. Franz Zagler brachte frischen Schwung in die Firma. Er erkannte, dass die Entsorgungsbranche einem völligen Umbruch entgegensteuerte und sich neue Verdienstmöglichkeiten ergaben. So regte er 1989 den Kauf des ersten Containerfahrzeuges an und baute diesen Geschäftszweig auf. Weiters veranlasste er die Erneuerung des bisher einzigen Ladekranes im Unternehmen. 1990 begann man mit den ersten Pisten-Bully-Transporten für die Firma Kässbohrer.

Zu diesem Zweck wurde 1991 ein neuer „Steyr“-LKW, Typ: 26S32 mit gelenkter Vorlaufachse und ein „Hiab“-Ladekran, Typ: 160 angeschafft. Platzmangel machte sich wieder breit und so wurden 1992 weitere LKW-Garagen und Lagerflächen im Seekirchner Gewerbegebiet errichtet. 1993 und 1994 folgten weitere Container-, Kipper- und Kranfahrzeuge der Marke: „Mercedes Benz“. In diesen Jahren wurde sehr viel bei Gasleitungs- und Kanalbauten in der Stadt Salzburg, aber auch im übrigen Flachgau gearbeitet. 1994 war auch der Beginn der ARGEV-Sammlung (= getrennte Sammlung von Leichtstoff- und Metallverpackungen) in Österreich. Im Flachgau schloss man sich mit anderen kleinen und mittleren Müllentsorgern zu einer ARGE zusammen, die bis dato ihre Aufgaben zur Zufriedenheit aller ausführt.

1995 startete die getrennte Biomüllsammlung und der alte Müllwagen musste gegen ein neueres, biomülltaugliches Modell ausgetauscht werden, einem LKW, Marke: Steyr, Typ: 1826, Aufbau: Stummer. Im Jahr 1996 lagerte die Firma Kässbohrer Geländefahrzeug AG die Transporte ihrer Pisten-Bullys komplett aus und die Firma Zagler übernahm die komplette Logistik für Österreich. Dazu wurde auch das Fahrzeug samt Fahrer von der Firma Kässbohrer übernommen. Im Jahr 2000 und 2002 wurden Spezialfahrzeuge für diesen Aufgabenbereich angeschafft. Es handelt sich um LKW der Marke: MAN mit jeweils 460 PS und Nachlaufachsen, sowie einem Ladekran, Marke: Palfinger, Typ: PK 35000 und einem der Marke: Hiab, Typ: 195. Als Ergänzung



dienen noch 3 Anhänger der Marke: Schwarzmüller. Die Zusammenarbeit mit Kässbohrer wurde immer intensiver und in den vergangenen drei Saisonen waren teilweise 4 Fahrzeuge mit der Auslieferung bzw. Überstellung der Pisten-Bullys unterwegs. Möglich wurde das alles nur durch die Einsatzbereitschaft der fleißigen Mitarbeiter, die weder gefährliche Bergfahrten noch eisige Kälte scheuen und auch das Zerlegen bzw. Zusammenbauen der Pistengeräte übernehmen und die Geräte beim Kunden teilweise sogar vorführen.

Besonderen Wert legte die Firma Zagler auch stets auf der Erneuerung des Fuhrparks und der Geräte für den Winterdienst. So wurden neben modernen Schneepflügen auch mehrere Kombistreugeräte der Marke: „Schilcher“ erworben, mit denen durch die kombinierte Ausbringung von Salz und Splitt ein optimales Ergebnis bei der Streuung erzielt werden kann.

Diese Variante der Streugutaufbringung hilft der Gemeinde und somit den Bürgern, sowohl umweltbelastendes Streugut als auch Kosten zu sparen.

Um auch größere Baustellen besser bedienen zu können wurde 1998 ein 4-Achs-LKW, der Marke: Mercedes-Benz, Typ: Actros 4143 angeschafft. Im selben Jahr konnte auch endlich die neue Straßenkehrmaschine, Marke: Steyr/MAN, Typ: 1826 mit einem „Triletty“-Aufbau in Betrieb genommen werden. Dieses Fahrzeug war und ist mit vielen Extras ausgestattet und gehört auch heute noch zu den gefragtesten Arbeitsmaschinen dieser Art. Der Geschäftszweig „Straßenreinigung“ wurde von nun an besonders gepflegt.



Um die starke Nachfrage befriedigen zu können, wurde im folgenden Jahr noch eine weitere, gebrauchte Kehrmaschine, Marke: Mercedes Benz, Typ: 1414 mit „Schörling“-Aufbau erworben. Diese Fahrzeuge sind während des Jahres hauptsächlich bei Fräs- und Asphaltierungsarbeiten im Einsatz und im Frühjahr bei den Splittkehrungen in den Gemeinden. Inzwischen gehören 20 Flachgauer Gemeinden zu den zufriedenen Kunden der Firma Zagler! Eine der neueren Errungenschaften ist eine Straßenreinigungsmaschine, Marke: Iveco, Typ: 35.180 mit einem Kehraufbau von der Firma „Johnston“, sowie einer abnehmbaren Heckwasch- und Saugeinrichtung, mit welcher der gefräste Straßenbelag mit bis zu 240 bar Druck und 150 l Wasser/min. von rotierenden Düsenleisten (bis 1000 U/min) gereinigt und anschließend sofort abgesaugt wird. Die Fläche ist innerhalb weniger Minuten trocken und sogleich kann der neue Asphalt aufgebracht werden. Bedient wird dieses Gerät von Herrn Manfred Pongruber, der sich durch seinen Fleiß und sein Können bereits einen Namen in der Branche verdient hat.



Im Winter 2006 wurde der 4-Achs-MAN TGA mit Ladekran Hiab 422XS erstmals in Betrieb genommen – ein absolutes Spezialfahrzeug und das Einzige seiner Bauweise in Österreich. Max Freundlinger beherrscht das Fahrzeug perfekt und meistert die schwierigsten Situationen, wie Transporte von Pistengeräten bis auf den Gletscher, bringt ganze Blockhäuser zu den Häuslbauern und stellt sie an Ort und Stelle auf.



2006 verunglückt, der von allen geschätzte Mitarbeiter und Freund, Manfred Stauer, tödlich in Ausübung seiner Tätigkeit, völlig unschuldig, im Lungau. Die schlimmste Katastrophe in der Firmengeschichte und vor allem ein unvorstellbarer Schlag für seine Angehörigen und alle, die ihn gekannt haben.

2007 verlässt Franz Zagler das Unternehmen. In Namen aller Firmenangehörigen bedankt sich Gabi Zagler für die vielen Jahre gemeinsamen Schaffens und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute, viel Glück, Erfolg und Gesundheit. Für Gabi Zagler und ihr Unternehmen geht es nach Bewältigung ihrer Krankheit wieder steil bergauf. Die Firmenfamilie arbeitet mit großem Fleiß, Einsatzbereitschaft und Freude. Neue Aufgabenbereiche beleben das Geschäft und erweitern den Kundenkreis. An dieser Stelle auch ein herzliches „Danke“ an die treuen Kunden!

Derzeit sind im Unternehmen 16 Fahrzeuge im Einsatz. Es handelt sich dabei um 7 LKW der Marke: Mercedes Benz, 6 LKW der Marke: Steyr/MAN und 1 LKW der Marke: Iveco. Von der Einsatzmöglichkeit her sind es 3 Straßenkehrmaschinen, 2 LKW mit Schwerlastladekran 30 mto bzw. 35 mto (für Lasten bis 7 to.), 1 LKW mit Ladekran 19 mto. mit JIB (für Reichweiten bis 25 m), 4 LKW mit Ladekran und Greifer, 1 LKW 4-Achser mit Kipper, 4 LKW 3-Achser mit Kipper, 2 LKW 3-Achser für Containertransporte und 2 Müllabfuhrfahrzeuge.

Im Winterdienst sind insgesamt 10 Fahrzeuge für Sie unterwegs!
Davon 6 Schneeräumfahrzeuge, 4 Streufahrzeuge und 1 Radlader.
(mehrfache Einsatzmöglichkeiten einzelner Fahrzeuge)